

Rechnungsperiode, zur einstimmigen Annahme kam, verspricht man zur Wahl desselben, und wurde Redacteur Emil May mit allen gegen 6 Stimmen zum Jagdvorstand und Herr Stadtrath Th. Berger zum stellvertretenden Vorstand auf 9 Jahre gewählt. Herr Rämmerer Stirl, welcher entschieden eine Wiederwahl ablehnte, wurde Seiten der Anwesenden für die treue Führung der Geschäfte der Dank durch Aufstehen von den Plätzen dargebracht.

— 26. August. Morgen Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr findet eine Hauptübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt und wird dieselbe an der Herrmann'schen Tuchfabrik zur Ausführung kommen. Am genannten Tage besteht die freiwillige Feuerwehr 15 Jahre und wird ihr Stiftungsfest mit Concert und Ball Abends im Schützenhaus feiern. Aus Anlaß des Stiftungsfestes haben die Herren F. G. Herrmann & Sohn der Feuerwehr für die beim Brande in deren Fabrik am 15. April d. J. bewiesene Unerschrockenheit und Tüchtigkeit 100 Mk. der Vereinskasse zugehen lassen, was gewiß hoch anerkannt zu werden verdient.

Bischofsberga, 26. August. Sehr lobend verdient es erwähnt zu werden, in welcher Weise der hiesige Verein Eintracht sich nützlich macht. Zu wiederholten Malen schon hat derselbe Theateraufführungen gegeben, deren Einnahmen ausschließlich milden Zwecken dienen, so war es auch bei der letzten Theateraufführung der Fall, welche einen ganz ansehnlichen Betrag einbrachte und zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Schulkinder dem Stadtrath übergeben wurde.

— 26. August. Schon wieder hat die hiesige Section des Gebirgsvereins sich verdient gemacht und ein Zeichen ihrer Thätigkeit gegeben, indem dieselbe auf dem Silberblick bei Schmöln mit Genehmigung und Unterstützung des Herrn Rittergutsbesizers Schmay einen Tisch und sechs Bänke in dem schattigen Rundthale hat anbringen lassen. Einen Spaziergang nach dem herrlichen Silberblick halten wir Naturfreunden sehr empfohlen.

\* Die Sonne zeigt gegenwärtig, durch ein Fernrohr betrachtet, oft kleine schwarze Flecke, sogenannte Sonnenflecke. Dieselben erscheinen plötzlich und verändern sich von Tag zu Tag beträchtlich, sodas bereits Freunde der Himmelskunde aus der Laienwelt jetzt darauf aufmerksam geworden sind. Die Erscheinung der Sonnenflecken ist periodisch, und umfaßt eine solche Periode einen Zeitraum von elf Jahren; z. B. hat die Periode — wie von sachmännischer Seite mitgetheilt wird — ihr Maximum erreicht. Für die Sonnenflecke hat man verschiedene Erklärungen versucht, von denen die Zöllner'schen, das es große Schlademassen sind, welche auf der glühendflüssigen Oberfläche der Sonne schwimmen, gegenwärtig die meisten Anhänger hat. Die Flecke erreichen im Maximum eine Ausdehnung, welche den Durchmesser der Erde fünf Mal übertrifft. Es ist klar, das derartige mächtige Verhüllungen des Sonnenlichtes nicht ohne Einfluß auf die Temperaturverhältnisse der Erde sind, und man hat sogar mit viel Grund versucht, abnorme Witterungsverhältnisse wie die gegenwärtigen, daraus abzuleiten.

Nach § 24 Abs. 5 der Postordnung hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungswege ein Annahmeprotokoll mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Bericht, Einschreibebündeln, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmenseudungen dient. Will ein Aufseher die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Wir haben vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht, das mit dem 30. September d. J. die Frist erlischt, bis zu welcher jene Frauen, die vor dem Jahre 1879 geheiratet haben und deren Ehemänner in Concurs verfallen, ihr Eingebrautes durch Eintragung bei Gericht retten können. Für jene Frauen aber, welche erst nach dem Jahre 1879 geheiratet haben und deren Ehemann irgend ein Grundstück besitzt, ist eine Rettung des Eingebrautes möglich, wenn sie ihr Geld oder den zu Geld berechneten Hausrath, die \*uststeuer u. auf das Grundstück eintragen lassen. Dem Vernehmen nach haben schon viele Frauen von diesem Rechte Gebrauch gemacht; für diejenigen aber, welche bisher die Eintragung noch nicht bewerkstelligt haben, dürfte die weitere, dem „S. L.“ von zuverlässiger Seite zugegangene Mittheilung von Wichtigkeit sein, das ein Hinausschieben der Anmeldung im kgl. Amtsgericht, Abtheilung für Concursachen bis zum 30. Sept. sehr gefährlich werden dürfte, weil die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wäre, das bei einem etwaigen

Zusammenstreffen aller größeren Konkursverfahren die Eintragungsgesuche dieselben nicht sämmtlich expedirt werden könnten, die Frist aber, wie gesagt, mit dem 30. September erlischt.

Umschau in der Lausitz, 26. August. Durch Feuer wurden vernichtet vom 20. zum 21. d. M. die Gebäude der Gutsbesizer Jäger und Domasche in Spremberg (pr. L.) und am 22. das Haus des Maurers Pantusch in Bauhen. — Zu Jahmen (pr. L.) hat der dortige Förster aus Unvorsichtigkeit eine Frau im Walde erschossen. Sie war eine Mutter von 4 unerzogen Kindern, davon das jüngste noch nicht ein Jahr alt war. — Der herrschaftl. Förster B. zu Herrmsdorf (pr. L.) hielt bei einer Jagdgesellschaft beide Hände über dem Kopf seiner Büchse. Auf unbegreifliche Weise entlud sich das Gewehr und es wurden ihm beide Hände derartig durchschossen, das das Blut durch ärztlichen Beistand kaum gestillt werden konnte. — Der den 1. Sept. nach 35jähr. Wirksamkeit im Ruhestand tretende Oberlehrer Kern zu Weigsdorf hat das Verdienstkreuz verliehen erhalten. — Den 15. d. wurde die Frau des Nahrungsbefizers G. zu Bindenfels (pr. L.) todt aus einem Wassertümpel gezogen.

Am nämlichen Tage ist zu Waltersdorf die Wittwe Jungmichel in einem Wasserloche ertrunken. — Der Zugführer Peschek von der Sorau-Gubenener Bahn in Cottbus (pr. L.) ist infolge des Stiches einer Biene um's Leben gekommen. (Derselbe war erst seit dem 10. Mal verheiratet.) — Das 2-jährige Töchterchen des Gutsbesizers Haase zu Neukirch bei Ramenz ist ertrunken. — In Betschau (pr. L.) starb der 84-jährige Ruabe des Zimmermanns Heine infolge von übermäßigem Genuß unreifen Obstes. Er erkrankte die Nacht an der Ruhr und war am Morgen eine Leiche. — Zu Sagar und Reula bei Mustau (pr. L.) herrscht die Ruhr ziemlich stark und hat auch schon Menschenopfer gefordert. (Darum Verzicht beim Genuß unreifen Obstes!) — In Zittau wurde eine 22-jährige Frauensperson verhaftet, weil sie in den Verdacht gekommen, als habe sie ihr Kind verhungern lassen. — Concurs wurde eröffnet über das Vermögen der Tabackshändlerin Wittwe Kretschmer in Zittau. — Bei der Ausstellung zu Halle ist Herr Sparmann (& Comp.), der auch in Schmöln einen Steinbruch besitzt, mit einem Preis bedacht worden. Es wurde dieser Firma zu Häßlich bei Ramenz für geschliffene und polirte Granitwaaren die bronzene Medaille gewährt. — Am 15. wurde zu Burkau das neuerebaute Schulhaus — für 6 Klassen — feierlich eingeweiht und dabei den Schulkindern ein Schulfest bereitet. — Den 17. d. wurde bei Gelegenheit einer Versammlung des Obstbauvereins zu Bauhen beschlossen, im Herbst eine Obstausstellung im Hotel Kaur dort zu veranstalten. — Den 14. d. wurde in Neusalza die von den Schönenfrauen geschaffte neue Fahne feierlich eingeweiht.

§ Das statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen ist erschienen und enthält einen Kalender und das Jahrmarttsverzeichnis auf 1882. Im Jahre 1880 wurden an Bier gewonnen 4,326,888 Eimer; in den sächs. Brennereien wurden 2,336,406 Hectoliter Rohstoffe gebraucht und per Kopf 27, Pfd. Schweinefleisch und 20, Pfd. Rindfleisch verbraucht. — Die Baulänge der sächs. Eisenbahnen betrug 1972, Kilometer. 1879 hatten 361,600 Einleger in den sächs. Sparcassen 318,289,086 Mk., also pro Kopf der Bevölkerung 107, Mk. — Es kamen 1171 Selbstmorde im Jahre 1880 vor, auf 10,000 Bewohner 3,4.

§ Die „S. Schulztg.“ ersucht die Herren Pfarrer, Cantoren, Kirchschullehrer und Kirchenbuchführer in Sachsen, in den Kirchenbüchern nachzuforschen, wo und wann in den Jahren 1797—1799 eine Louise Henriette Heinde oder Heinede geboren wurde. Dem Auskunftgeber werden 25 Mark zugesichert. Die Mittheilungen sind an die Redaction der sächs. Schulzeitung zu Dresden zu richten.

§ Die seit 10 Jahren in Chemnitz begründete Unfallversicherungsgesellschaft fing mit 17 Firmen und 3000 Arbeitern an und hat gegenwärtig circa 53,000 Arbeiter in 2000 Betrieben zu versorgen. Seit dem Bestehen hat die Gesellschaft in ca. 17,000 Schadenfällen an 2 Millionen Mk. ausbezahlt und somit manche Noth und Sorge gelindert.

Der Reichstagsabgeordnete Eugen Richter aus Berlin wird Anfangs nächster Woche auch in Bauhen einen Vortrag über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen halten.

Ein sehr beklagenswerther Unfall hat sich in Priesnitz zugegetragen. Einer der im dortigen Hensel'schen Gute einquartirten Reiter machte sich einen Scherz mit der Wirthin, indem er ihr den Carabiner mit den Worten vorhielt, er wolle sie erschließen. Die mitanwesenden andern Soldaten warnen ihn und der Reiter will auch die Waffe abwenden, kommt aber doch zufällig an den Abzug

artig im Schuß, das man die Folgen davon noch gar nicht absehen kann.

Der Mörder des unglücklichen Schmann'schen Kindes in Chemnitz ist noch nicht ermittelt. Für seine Auffindung hat der Stadtrath von Chemnitz eine Belohnung von 300 Mk. und die kgl. Staatsanwaltschaft eine solche von 500 Mark ausgesetzt. In der Nacht am 25. d. ist in Eibau das der Schützen-Gesellschaft gehörige Schießhaus abgebrannt. Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Am 24. d. gegen 12 Uhr Nachts ist das dem Häusler und Weber Gottlieb Wilhelm Wendler gehörige Haus Nr. 102 in Taubenheim abgebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

(Das Unwetter am Sonntag, den 21. August.) Der vorige Sonntag war für verschiedene Landestheile ein Schreckentag. War auch die Temperatur im Laufe des Vormittags eine derartige, das für den Nachmittag ein Gewitter zu erwarten stand, so konnte doch Niemand ahnen, das die herabbrechenden Gewitter so großen Schaden anrichten würden, als dies in der That geschehen ist. In der Umgebung von Markneukirchen wurde das auf den Feldern liegende und aufgepuppte Getreide zum Theil hinweggefegt, Hunderte von Gartenzäunen wurden niedergelegt, Tausende von Obst- und Bierbäumen wurden umgebrochen und in der Stadt Markneukirchen giebt es wohl kaum ein Haus, von dem das Wetter nicht Dachziegel, Schindeln, Essenslöpfe herabgerissen oder Fensterscheiben zerdrückt hat. Verschiedene Häuser wurden ihrer Dächer vollständig beraubt, kaum das der Sturm einen Sparren oben ließ. Vier Dampfesfen stießen dem wüthenden Element zum Opfer, zwei davon zerschlugen nebenan stehende Häuser, von denen eins bewohnt war. Glücklicherweise waren die Bewohner nicht in der Stube, in welche die Esse schlug, wie es gleicherweise ein Glücksumstand war, das in den Fabriken keine Arbeiter waren, sonst wären zweifelsohne auch Menschenleben zu beklagen gewesen. Die städtische Badeanstalt geht einer Brandruine, das Steigerhaus der Feuerwehr brach vollständig zusammen, auf dem Kirchhof, wo gerade ein Begräbniß stattfand, wurden die Thore herausgerissen, auf verschiedenen Straßen der Stadt sah es aus, als sei die Stadt bombardirt worden. Auf der Straße nach dem Bahnhof war aller Verkehr unterbrochen, Leute, welche gerade auf der Straße waren, wurden umgeworfen und mußten sich in den Straßengraben legen, die stärksten Straßendämme wurden entweder umgebrochen oder mit den Wurzeln aus dem Erdreich ausgewuchtet und über die Straße meterweit aufgerissen. Auf dem Bahnhof wurde nicht nur das Stationsgebäude beschädigt, sondern auch der Güterschuppen wurde fast vollständig demolirt. Das Dach dieses Schuppens wurde weit fortgetrieben, einzelne Balken davon hunderte von Schritten weit, andere sogar über das Stationsgebäude hinweggeführt. Durch die einstürzenden Wände sind verschiedene aufgeschichtete Güter beschädigt worden und die herumliegenden Balken schlugen sogar die Wände von dastehenden Güterwagen durch. Starke Balken sind mindestens 100 Meter weit geschleudert worden und haben durch ihre Wucht Bäume zersplittert und die Telegraphenleitung zertrümmert. Der ganze Schienenkörper ist mit Trümmern bedeckt. Bahnwagen waren aus dem Geleise gehoben worden. Es wurden sofort mittels Extrazugs Arbeiter aus Adorf requirirt, die mit aufräumen halfen, um wenigstens das Einfahren der Züge zu ermöglichen. — Ueber die Stadt Pirna und deren nächste und weitere Umgebung stürzte der Regen wolkenbruchartig herab; was dieser und der herrschende Sturm nicht vernichteten, brachte in kurzer Zeit dicht niedergehender Hagel, dessen einzelne Stücke mitunter die Größe von Taubeneiern hatten, vollends um. Ueberall, wohin das Auge blickte, bot sich ein Bild der größtlichen Zerstörung dar, auf Promenaden, Straßen und Gärten waren Obst- und Laubbäume in einem trostlosen Zustande, Früchte und Laub herabgeschlagen, armstarke Äste bedeckten hundertfach den Erdboden, schöne große Bäume lagen entweder entwirrt oder umgebrochen dazwischen, die Straßen und Plätze waren mit zahlreichen Ziegel- und Glasstücken wie übersät und in einzelnen Gebäuden waren an der Nord-Westseite fast sämmtliche Fenster eingeschlagen. Die Kirche, die alte Bürgerschule, das ehemalige Hauptsteueramt, der alte Bahnhof und das Hotel zum sächsischen Hof sehen in dieser Beziehung besonders trostlos aus. Auf der Feilanstalt Sonnenstein sollen allein an 500 Fensterscheiben eingeschlagen sein. Der um diese Zeit im Saale des Hotel zum Adler stattfindende Vortrag Eugen Richters mußte auf einige Zeit unterbrochen werden, da man befürchtete, die Schloßen würden die Oberlichter des Saales durchschlagen. In dem jetzt so sorgfältig gepflegten und mit großen Opfern angelegten Nicolai-